Sehr geehrter Pfarrer Bartmann,

Ihre Narretei hat mich beeindruckt. Ich musste an einen Satz von Dietrich Bonhoeffer denken, den ich - wie Sie - sehr schätze:

„Ein Gutseinwollen an sich, gewissermaßen als Selbstzweck, als Lebensberuf, verfällt der Ironie der Unwirklichkeit, aus dem echten Streben nach dem Guten wird hier die Streberei des Tugendboldes.“

Wie Sie die aktuellen Lebensumstände bewerten sei dahingestellt. Es gibt immer wenigstens zwei, wenn nicht mehr Standpunkte. Dafür Raum zu lassen, ist das Mindestmaß an Achtung, Respekt und Nächstenliebe.

Ich gehe soweit, zu behaupten, Bonhoeffer hätte in dieser schwierigen Zeit die Kirchentüren offen gelassen, um den von den Politikern und Medienmachern verängstigten Menschen nah zu sein, ihnen Mut zuzusprechen und ihnen Zuversicht zu geben. ALLEN Menschen. Sie setzen fort, was gesellschaftlich gerade passiert: die Spaltung. Ja, Sie untermauern und zementieren sogar, was die Regierung im Einklang mit den Medien seit nunmehr zwei Jahren zelebriert.

Es liegt mir fern, einen Wettstreit zu eröffnen, in welchem Land die echte oder die schrecklichste Diktatur herrscht. Für mich ist unsere Demokratie augenscheinlich in Gefahr. Wenn Sie sich umfassend informieren und sehen WOLLEN, dann lernen Sie Menschen kennen, die ihren Beruf verloren haben, deren Ruf geschädigt wurde, deren Kontenführung verhindert wird, die selbst - oder ihre Kinder - täglich Repressalien und Drohungen erleben müssen und manche deshalb ihr Heimatland verließen. Ferner sehen Sie mit Handykameras festgehaltene brutale Polizeimaßnahmen an friedlichen, teils alten, Menschen einer angemeldeten Demonstration.

Die Montagsspaziergänge sind zu einer sprichwörtlichen Widerstands-Bewegung geworden. Erwachsen aus den Friedensgebeten, dann Montagsdemonstrationen in der DDR. Friedliche Menschen, die zunehmend lauter wurden, um mehr Aufmerksamkeit zu erreichen und ihre Stärke zu demonstrieren. Diese Tradition wird in Lorsch, Bensheim und erfreulicherweise in immer mehr deutschen und anderen Ländern der Welt zelebriert.

Ja, das Leben ist gerade für Kinder freudlos geworden und der Unbeschwertheit beraubt!
Wenn engagierte Menschen dies ändern wollen, sollte sich ein Kirchenvertreter nicht empören. Unterstützen Sie stattdessen den Mut und die Aufrichtigkeit.

Ich habe keine Angst, Ihnen das zu sagen. Auch habe ich keine Angst, mich eines Tages vor meinem eigenen Gewissen verantworten zu müssen.

Dietrich Bonhoeffer:
"Es ist zuerst die Freiheit des Andern, die dem Christen eine Last ist. Sie geht gegen seine Selbstherrlichkeit und doch muß er sie anerkennen. …
Zur Freiheit des Andern gehört all das, was wir unter Wesen, Eigenart, Veranlagung verstehen, gehören auch die Schwächen und Wunderlichkeiten, die unsere Geduld so hart beanspruchen, gehört alles, was die Fülle der Reibungen, Gegensätze und Zusammenstöße zwischen mir und dem Andern hervorbringt. …"

Von Herzen alles Gute
wünscht Ihnen Sabine Fietzke

P.S.:
Ich könnte Ihnen viel sehens-, lesens- und hörenswertes Material ans Herz legen, beschränke mich aber hierauf:
Für mich ein wahrer und mutiger Christ - mit klaren, starken, menschlichen Worten. Meine Hochachtung.
Es stammt schon aus den Anfängen der 'Coronazeit'. Auf Youtube wurde das Video schnell gelöscht = zensiert …
Ich konnte es zum Glück hier ausfindig machen:

https://www.cashkurs.com/demokratieplattform/beitrag/hans-joerg-karrenbrock-was-wurde-aus-den-menschenrechten-und-unserer-wuerde